

# Sie wagen einen zweiten Anlauf

Mit neuem OK-Team und klaren Auflagen kommt der «Skulpturenpark 2013» im Juni vor die Gemeindeversammlung

MARIA GRECO

Das Projekt Skulpturenpark in Baar war im ersten Anlauf vor rund zwei Jahren an den hohen Kosten von nahezu einer halben Million Franken gescheitert. Nach einer Reflexionsphase haben die Kulturbeauftragte Claudia Emmenegger und die Kulturkommission nun einen weiteren Anlauf genommen und ein neues OK-Team formiert. Neu wird mit einem Budget von rund 250 000 Franken operiert. Am vergangenen Dienstag wurde das Projekt «Skulpturenpark 2013» – dies der vorläufige Arbeitstitel – nun den Baarer Parteivertretern, dem Gewerbeverein und einer Handvoll Künstlern vorgestellt.

## Kompetente Fachfrau für Projektleitung gewonnen

Für das Projektteam, das sich aus der Kulturbeauftragten Claudia Emmenegger, den Mitgliedern der Kulturkommission und dem Baarer Galeristen Gert Billing zusammensetzt, konnte auch Nelly Strässli-Torriani, Kunstsachverständige und Projektleiterin, dazugeholt werden. Mit ihr konnte somit eine qualifizierte Fachfrau für das Team gewonnen werden. Strässli-Torriani war 25 Jahre als Sekretärin und Verwalterin für die kantonale Kunstsammlung beim Amt für Denkmalpflege und Archäologie zuständig. Begleitet wird das Team von einem Projektausschuss mit Hanspeter Uster, Thomas Inglin und Rolf Longhi, der als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Instanzen fungieren soll. Die Grundlage für das Projekt bildet die Kulturstudie, welche 2008/09 von der Gemeinde in Auftrag gegeben wurde. Gemeindepräsident



Claudia Emmenegger (links), Nelly Strässli-Torriani und Gert Billing vom Projektteam «Skulpturenpark 2013» freuen sich mit den Künstlerinnen Brigitte Moser, Samantha Heller und Brigitt Andermatt auf einen hoffentlich positiven Ausgang der Abstimmung. FOTO GM

Andreas Hotz zeichnet sich als Projektverantwortlicher aus und betont gleich vorweg: «Der Gemeinderat unterstützt dieses Projekt geschlossen.»

Die Ausstellung ist für eine Dauer von drei Monaten projektiert: vom 13. August bis zum 8./9. November 2013 (siehe Spalte). Sie soll die Baarinnen und Baarer dazu bewegen, das Zentrum neu zu entdecken und kennen zu lernen, auch aus jahreszeitlich verschiedenen Perspektiven.

Geplant sind 15 Skulpturen, Plastiken oder Installationen auf jederzeit öffentlich zugänglichen Plätzen. Ein breites Kunstvermittlungsprogramm soll der gesamten Bevölkerung wie auch Schulen und dem Gewerbe Infor-

mationen zu den «Skulpturen 2013» liefern und diese mit einbeziehen. Ein jurierter Wettbewerb wird ausgeschrieben, und darauf sollen Künstlerinnen und Künstler mit einem Bezug zur Zentralschweiz teilnehmen können. Mittels Fotomontagen wurde den Anwesenden ein kleiner Vorgeschmack mit Objekten auf verschiedenen Plätzen im Baarer Zentrum präsentiert. Die visuell gut umgesetzte Orientierung vermochte die Anwesenden zu überzeugen.

## Einige kritische Einwände kompetent ausgeräumt

Allerdings ist das Budget mit 250 000 Franken eher sehr schlank, was auch zu Zweifeln unter den Anwesenden führte.

«Können die Künstler nun ihre Ladenhüter in Baar ausstellen?» Auf diesen Einwand seitens Michael Radlers vom Gewerbeverein konterte die Kunstsachverständige Nelly Strässli-Torriani ihrerseits mit sachlichen Argumenten: «Mir sind zahlreiche Künstler und ihre Werke bekannt, und wir werden die eingereichten Objekte mit einer ausgewählten Jury genau prüfen. Mir ist lieber, die Ausstellung ist klein und fein als gross und unansehnlich.» Und Gert Billing fügte hinzu: «Dass ein Künstler ein bereits bestehendes Objekt in Baar ausstellt, darf nicht ausgeschlossen sein. Denn mit dem Honorar, das die Künstler erhalten, wird es niemandem möglich sein, eine

Plastik herzustellen.» Arno Matter, Präsident des Gewerbevereins, der dem Projekt positiv gegenübersteht, meinte hingegen: «Das ist noch immer viel Geld. Mir ist eigentlich egal, welche Skulpturen dort zu stehen kommen. Es ist viel wichtiger, dass die Kunstvermittlung funktioniert und wahrgenommen wird.»

## Gemeindeversammlung wird entscheiden

Ob der «Skulpturenpark 2013» realisiert werden kann, darüber wird an der kommenden Gemeindeversammlung vom 25. Juni entschieden. «Diese Ausstellung wird für Baar ein gesellschaftlicher wie auch kultureller Ausdruck sein», meinte Andreas Hotz.

## Projektvorgaben

### Mit straffem Fahrplan

Wenn die Gemeindeversammlung vom 25. Juni

2012 das Projekt «Skulpturen 2013» gutheisst, wird sich das Projektteam sogleich der Wettbewerbs-Ausschreibung widmen. Auf insgesamt 15 Plätzen zwischen St.-Martins-Park, Schwesternhaus, dem Fellmann-Park bis zum Bahnhofplatz (auf der Seite des Bahnhof-Parks) sollen die Objekte zu stehen kommen. Die geplante Frist für die Wettbewerbseingaben würde auf den 21. Oktober 2012 gesetzt. Danach soll das Projektteam mit dem Jurypräsidenten und den ausgewählten Künstlern zwischen Dezember 2012 und Januar 2013 die Platzzuteilung vornehmen.

Auf einen teuren Katalog wird bewusst verzichtet. Hingegen ist geplant, dass ein Zuger Künstler oder eine Zuger Künstlerin auch den «Flyer» gestaltet, welcher die Ausstellung gut verständlich für das Publikum erklären soll.

Die Vernissage würde plangemäss am 13. August 2013 stattfinden. Die Ausstellung soll dann bis zum Wochenende vom 8./9. November desselben Jahres dauern. (GM)